

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26¼ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von P. Kirchner, Universi-
tätstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 279.

Halle, Freitag den 29. November
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 28. Nov. Heute früh hier eingetroffene Privatmittheilungen aus Berlin, sowie die Neue Preuß. Zeitung berichten, daß der Minister von Manteuffel nach Döberberg abgereist sei, um in einer Conferenz mit dem Fürsten Schwarzenberg das letzte Mittel friedlicher Verständigung zu versuchen. Die Abreise erfolgte nach einem vorgestern abgehaltenen Cabinetsrathes gestern Abend 8 Uhr; der geheime Legations-Rath Abeken und der Graf Eulenburg begleiten den Minister. In Uebereinstimmung mit diesem Ereigniß scheint ein Artikel in der heutigen Reform allerdings darauf hinzuweisen, daß man den eigentlichen Differenzpunkt, nämlich den Conflict mit Oesterreich möglichst zu mildern und den Kleinstaat Baiern, als den Stein des Anstoßes zu bezeichnen sucht; eine Taktik, welche schon früher von der Reform zuweilen in Anwendung gebracht worden. Man erinnere sich u. A., wie beim Beginn der kurhessischen Wirren nur von einer bayerischen Invasion, als von der Ummäzung eines Kleinstaates, die Rede war, während dann in der That das österreichische Bataillon Kaiser-Jäger und der Bundestags-Commissair Graf Rechberg, tarifer österreichischer Geheimer Rath, die Fete der Invasions-Armee bildeten. Noch eine andere Abreise von Berlin, nämlich die Ausweisung des Dr. Haym, ist wirklich erfolgt. Die Constitutionelle Zeitung enthält über diese in Vollzug gesetzte Zwangsmaßregel gegen einen Mann, der nur gegen die Widersacher der von unserm Könige selbst feierlich proclamirten und feierlich angetretenen Unionspolitik mit tiefster gerechtester Entrüstung sich wendete, heute Folgendes:

„Der Redacteur dieser Zeitung hat heute (27.) früh Berlin verlassen müssen. Vor 6 Uhr Morgens erschienen in der Wohnung des Herrn Dr. Haym ein Polizeibeamter und ein Schutzmann. Sie ließen denselben wecken und theilten ihm mit, sie hätten von dem Polizeipräsidenten den Befehl erhalten, ihn sofort zur Eisenbahn zu schaffen und seiner Abreise sich zu versichern. Die Wahl des Bahnhofes ward ihm freigestellt, jedoch darauf bestanden, daß er mit einem der Frühzüge die Stadt verlasse. Der Polizei-Beamte begleitete darauf Herrn Dr. Haym nach dem hamburger Bahnhofe und verließ ihn erst beim Abgange des Zuges. — Wir erinnern daran, daß unmittelbar nach

Empfang der ersten polizeilichen Weisung Herr Dr. Haym Recurs an das Ministerium des Innern ergriffen und hiervon das Polizei-Präsidium in Kenntniß gesetzt hat. Von Seiten des Ministeriums ist bisher kein Bescheid ergangen. Die Redaction der Constitutionellen Zeitung hat Stadtrath Dr. Moriz Weit übernommen.“

Sangerhausen, d. 27. Novbr. Das Militär, welches in der letzten Woche unsere Stadt belebt, hat uns nun wieder verlassen. Nachdem schon am 20. d. M. 400 Mann vom 3. Bataillon des 31. Landwehr-Regiments 2. Aufgebots von hier nach Torgau abgegangen waren, rückte am 23. d. M. die hier eingekleidete Schwadron Landwehr-Cavallerie nach Eisleben aus, und am 24. d. M. das 3. Bataillon des 31. Landwehr-Regiments 1. Aufgebots, um in die Gegend von Merseburg zu marschiren. Der Abmarsch des letztern geschah nicht allein unter der aufrichtigsten Theilnahme der Stadtbewohner, sondern am frühen Morgen strömten auch aus den umliegenden Ortschaften Väter, Mütter und Geschwister herbei, um noch einmal die Thränen zu sehen, und manche Thräne floß, als vor dem auf dem Marktplatz aufgestellten Bataillon in sonntäglicher Frühe der Militärprediger, Superintendent Dr. Frank, in kräftiger Ansprache den Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland!“ noch einmal ans Herz legte. Wohl zogen von den Wehrleuten gar Manche mit schwerem Herzen vom heimischen Heerde weg, aber Alle von acht preussischem Geiste beseelt und voll heißen Verlangens, die politischen Wirren lösen zu helfen. Heute Morgens ist nun auch die seit mehreren Monaten hier garnisonirende Fuß-Batterie von hier ausgerückt, um in die Gegend von Bitterfeld zu marschiren. Durchmärsche finden jedoch hier fast noch täglich statt.

Berlin, d. 27. Novbr. Der Präsident Graf Schwerin eröffnete die fünfte Sitzung der 2. Kammer 1¼ Uhr. Auf der Ministerbank nehmen die Herren v. Rabe, Simons, von der Hydt, v. Stockhausen Platz. Später erscheint auch Herr v. Ladenberg. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und angenommen ist, kündigt der Präsident den Eintritt mehrerer neuer Mitglieder an und weist sie den verschiedenen Abtheilungen zu. Die bisherige Thätigkeit der Adresscommission betreffend, die in ihren Sitzungen und Arbeiten durch den Man-

gel hinreichender Vorlagen über den Stand der auswärtigen Verhandlungen aufgehoben worden ist, so erklärt der Ministerpräsident Herr v. Ladenberg auf Veranlassung der betreffenden Mittheilung, daß das Ministerium bereit sei, der Adresscommission heute Abend die verlangten Aufklärungen zu geben. Der Ministerpräsident Herr v. Ladenberg meldet das Einbringen dreier Gesekentwürfe an. Sie betreffen Artikel 63 der Verfassungsurkunde, welche die Mitgliederzahl der Kammern feststellt, und ein Wahlgesetz für die Erste und Zweite Kammer für die hohenzollernschen Fürstenthümer. Ferner legt der Finanzminister, Herr v. Kabe, den Gesekentwurf des Staatshaushalts-Etats für die nächste Periode nebst den Abweichungen von dem bisherigen Etat auf den Tisch des Hauses nieder. Die Special-Etats sind ebenfalls zum Theil schon gedruckt, zum Theil bereits unter der Presse. Außerdem bringt der Finanzminister einen Gesek-Entwurf über die Erwerbung der vollständig an Landeshoheit der Stadt Lippstadt ein, welche bis jetzt zwischen Preußen und dem Fürstenthum Lippe getheilt war. Die Abtretung an Preußen soll gegen eine dem bisherigen Ertrage entsprechende Rente erfolgen. Endlich übergibt der Justizminister Herr Simons der Kammer den Entwurf eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister. Nachdem diese Vorlagen verschiedenen Commissionen überwiesen sind, theilt der Präsident das Ergebnis der Wahlen mit, durch welche das Haus seine sämtlichen Commissionen erneuert hat.

Berlin, d. 27. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Rathe Weymar zu Ulrich den Rother Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die Wahl des bisherigen Lehrers an dem Dom-Gymnasium zu Halberstadt, Dr. Otto Gloel, zum Quartus an dem Dom-Gymnasium zu Merseburg ist genehmigt und bestätigt worden.

Die Schl. 3. theilt aus dem Programm der rechten Seite der zweiten Kammer, früher Arnim-Stiehl, jetzt Arnim genannt, folgenden „Grundton“ mit: „Unterstützung des gegenwärtigen Ministeriums auf dem Standpunkt seiner heutigen auf die Thronrede basirten Politik, d. h. Aufrechterhaltung eines ehrenvollen Friedens unter Aufgeben der Union oder Erkämpfung unseres guten preussischen Rechts durch unser Schwert! Berlin, den 21. November 1850.“

Die städtischen Baar-Ausgaben haben sich in diesen letzten Tagen auf über 150,000 Rthlr. betraffen. Es sind für Pferde 80,000 Rthlr., für Magazineinrichtungen gegen 70,000 verausgabt. Der Bedarf muß nothwendig durch neue Steuern gedeckt werden. Eine bedeutende Erhöhung der Miethsteuer, bis 15 pCt. ist im Vorschlag. — Allein auch damit wird den außerordentlichen Bedürfnissen nicht genügt werden und eine Kriegsteuer oder gezwungene Anleihe erscheint unerlässlich.

Nach der L. Z. ist der in Weimar abgohaltene Congress der Minister der thüringischen Staaten ohne Resultat vorübergegangen. Die Mobilmachung, welche die eigentliche Veranlassung zu dieser Conferenz gegeben haben soll, habe dem Vernehmen nach von verschiedenen Seiten sehr lebhaften Widerspruch erfahren.

Die Freimüthige Sachsen-Zeitung erklärt, daß an eine Vermählung des Kaisers von Oesterreich mit einer Tochter des Prinzen Johann nicht gedacht werde.

Posen, d. 22. Nov. Nach einer gestern uns zugegangenen Nachricht aus dem Königreich Polen wird seitens Rußlands auch an der preussischen Grenze ein Observations-Corps aufgestellt, und die dazu bestimmten Truppen befinden sich bereits auf dem Marsche. Zugleich rücken aus den benachbarten russischen Provinzen neue Truppen in Polen ein. Unter den Truppen, welche sich nach der preussischen Grenze bewegen, befindet sich auffallend und unverhältnißmäßig viel Cavallerie und

Artillerie. — Dießseits wird die Mobilmachung mit ununterbrochener Thätigkeit fortgeführt; die Truppenmassen häufen sich in und um Posen mit jedem Tage mehr an; daß man indeß von Seiten Rußlands keine feindliche Einmischung in die Angelegenheiten Deutschlands befürchtet, dafür dürfte wohl der Umstand sprechen, daß die Festungen Posen und Stettin von der Kasirung der Glacis ausgeschlossen sind und die Festungen in der Provinz Preußen gar nicht armirt werden.

Breslau, d. 25. Nov. Wie die N. D. Z. meldet, ist unsere Stadt angewiesen, zweitausend Betten für ein Lazareth anzuschaffen, das in der Nähe errichtet werden soll.

Koblenz, d. 25. Nov. Der seit ungefähr zwei Jahren in den Ruhestand gesetzte Gouverneur hiesiger Festungen, Generalleutnant v. Bardeleben, ist wieder reactivirt, ist zum ersten Gouverneur von Koblenz ernannt und wird, da der commandirende General von Hirschfeld, wie man vernimmt, noch im Laufe dieser Woche mit seinem Hauptquartier zur Armee (man sagt nach Kassel) sich begeben wird, denselben als Militaircommandant in dem Bereich des 8. Armeecorps ersetzen. Hr. v. Bardeleben ist ein äußerst entschlossener Mann und tapferer Soldat. Ueberhaupt sieht man jetzt außer vielen früher in den Ruhestand gesetzten Offizieren auch mehrere pensionirte Generale wieder in Function.

Frankfurt a. M., d. 24. Novbr. Der gemeldeten Abberufung des Gesandten Luxemburgs und Limburgs beim „Bundestage“ wird (für jetzt noch) widersprochen, und als ein aus dem neulichen Beschlusse der luxemburgischen Kammer hergeleiteter Irrthum bezeichnet.

Frankfurt a. M., d. 25. Novbr. Gestern Abend hatten bereits abermals Grosse bayerischer Soldaten gegen Preußen stattgefunden. Heute Abend waren die Preußen in ihren Kasernen consignirt; aber auch Einzelne konnten der Brutalität der Baiern nicht entgehen. Eine preussische Patrouille von 4 Mann ward plötzlich von Baiern angegriffen und dem Unteroffizier über den Rücken gehauen. Erst eine stärkere Patrouille konnte sie vor weiteren Insulten in Schutz nehmen. Beim Abgange der Post waren blutigere Scenen zu befürchten. Zu bemerken ist, daß zwischen Preußen und Oesterreichern das friedlichste Verhältniß bis jetzt bestanden hat, wie es die Ueberzeugung Aller ist, daß die brutale Rohheit der Baiern das alleinige Motiv der Reibungen bildet. (D. R.)

Die Subscription für Rurhessen verspricht günstigen Erfolg. Im älteren Bürger-Verine waren z. B. heute schon an 2000 Fl. gezeichnet. Zu den bisherigen Sammlungen für Schleswig-Polsten gesellt sich jetzt ein im December zu eröffnender Bazar weiblicher Handarbeiten, wozu so eben ein Frauen-Comité den Ausruf erläßt. — Die heutige Börse erlebte wieder einen empfindlichen Rückgang der österreichischen Effecten (2—3 Prozent unter der gestrigen Notirung), ohne daß ein äußerer Anlaß bekannt war. Als bemerkenswerth bei diesen fortwährenden Börsenschwankungen darf die feste Haltung der süddeutschen Papiere hervorgehoben werden.

Frankfurt a. M., d. 25. Novbr. Kamen auch im Verlaufe der Zeit zum öfteren unter den verschiedenen unsere Garnison bildenden Truppentheilen mehr oder minder blutige Kaufhändler vor, so hatten solche um so weniger einen bedenklichen Charakter, als sie gemeinlich in Wirthshäusern oder auf Tanzböden sich entspannen und demnach keine irgend politische Färbung an sich trugen. Wir haben jedoch heute über einen militärischen Straßenkrawall zu berichten, dem man eine solche Färbung beizulegen versucht wird, da er auf offener Straße durch die Verpötlung hervorgerufen wurde, die sich auf denselben luftwandelnde bairische Soldaten gegen ihre preussischen Waffengefährten erlaubten, sowie durch die Brutalität,

mit welcher sich eine bairische Streifwache gegen preussische Militairs benahm, um sie ganz unbefugter Weise in ihre Kasernen zu weisen. Man kann es den Preußen wohl nicht verargen, daß sie sich nicht ungeahndet verhöhnen oder brutalisieren ließen, und so kam es denn von Worten zu Thätlichkeiten, wobei, da von beiden Seiten von der blanken Waffe Gebrauch gemacht wurde, Verwundungen vorkamen. So trug ein bairischer Offizier einen Säbelhieb über die Nase davon, einen ganz jungen preussischen Tambour aber wäre der Hirschschädel fast gespalten worden. Diesem unseligen Auftritt nun, der gestern um die sechste Abendstunde etwa anhub, konnte allererst nach länger als zweistündiger Dauer durch in aller Eile gebildete Streifwachen von imponanter Stärke und von Offizieren geführt, ein Ende gemacht werden, dessen Wiederholung aber für die nächste Zukunft vorzubeugen, haben wir uns von Seiten der Stadtkommandantenschaft um so gewisser der benötigten Sicherheitsmaßregeln zu gewärtigen, als auch bürgerliche Einwohner der Stadt dabei mancherlei Gefahren laufen. So namentlich gestern Abend, wo die schöne Witterung Taufente von Spaziergängern und Neugierigen auf die Straße geführt hatte, die beiläufig bemerkt, es an Gesinnungskundgebungen zu Gunsten der Preußen nicht fehlen ließen, zumal sie als Augenzeugen des Vorganges mit der Veranlassung des feindlichen Begegnisses nicht unbekannt geblieben waren. (D. R.)

Fulda, d. 25. Nov. Die Baiern richten sich hier ein, an Vorwärtsgehen scheint man nicht zu denken; den Soldaten sind nun auch die gewöhnlichen Exercierübungen wie in der Garnison angekündigt und haben bereits auch ihren Anfang genommen. Heute hielt der General Hartmann, der sein Hauptquartier auf dem rechten Flügel nach der bairischen Grenze zu hat, Inspection über seine Brigade. Das Frucht- und Heumagazin ist bereits auf 14 Tage gefüllt, die Veraccordirung der Fleisch- und Brotlieferung findet ebenfalls statt, alle diese Lieferungen gehen auf Rechnung der kurhessischen Staatskasse; wo wird das arme Land das Geld noch hernehmen, namentlich, wenn Baiern erst liquidirt. Dem Vernehmen nach soll der Fürst Thurn und Taxis auch bereits Forderungen wegen gemachter Marschauslagen im Betrag von einigen tausend Thalern erhoben haben, ohne jedoch dieselben ganz erhalten zu haben. Der Kurfürst hatte dem Stadtkommandanten Auftrag ertheilt, für Räumung der Kasernen zu sorgen, allein Derselbe hat seinen Befehl nicht durchsetzen können und nach wie vor befindet sich das Militär Lazareth in derselben. Die Stimmung der Landleute gegen das Ministerium brauche ich wohl nicht zu schildern. (D. A. 3.)

Die drei Ehrenmänner unter unseren Obergerichtsräthen, welche ihre Entlassung gefordert und erhalten haben, Fr. Pfeiffer (Sohn des Ober-Steuerdirektors Pfeiffer, dessen Name seit lange in Hessen mit Verehrung genannt wird), Plathner und Daines beabsichtigen, das Land zu verlassen, um anderswo ein Unterkommen zu finden, da ihre Mittel durch die Drangsale der letzten Zeit gänzlich erschöpft sind.

Die kurhessischen Stabsoffiziere, welche ihre Entlassung noch nicht erhalten, haben einen Unterstützungsfonds für ihre entlassenen Kameraden gebildet, wozu Jeder fünf und zwanzig Thaler beisteuert.

Fulda, d. 24. Nov. Die Ruhe dauert ununterbrochen fort in den militairischen Cantonnements und es denkt Niemand an eine Feindseligkeit, was auch ganz gegen die getroffenen Stipulationen wäre. Es ist nicht einmal eine förmliche Vorpostenkette gezogen, wie dies vor dem Feinde zu geschehen pflegt, sondern es sind nur gewöhnliche Quartets mit ungeladenen Gewehren aufgestellt, wenigstens von Seiten der Bundestruppen.

Man wartet so, wie schon gesagt, das Resultat der höheren Verhandlungen ab.

Der Mangel an Fourage in unserer Gegend ist so groß, daß Heu der Centner bis zu 3 1/2 Thlr. bezahlt wurde, und nicht mehr zu bekommen ist. Alle Preise der Lebensmittel steigen unverhältnißmäßig. Die armen Einwohner unserer Stadt, sowie des Landes sind nicht länger im Stande, die ungeheure Last der Einquartierung zu tragen. Die Kass. Stg. theilt mit, das Pfund Butter werde mit 40 Kr. und das Pfund Ochsenfleisch mit 20 bis 36 und 40 Kr. bezahlt.

Hersfeld, d. 23. Nov. Gestern Nachmittag kam das direct von Erfurt kommende Füsilierbataillon des 31. Infanterieregiments hier an, mußte jedoch wieder zurückmarschiren, um in Mecklar untergebracht zu werden, da hier kein Platz mehr vorhanden war. Ein anderes Reservebataillon und ein Bataillon Landwehr wurde erwartet.

Kassel, d. 26. Novbr. Die Regierung hat einen geheimen Ständeausschuß zur Mitwirkung bei der Verwaltung des Schatzes und Emission von Staatspapieren ernannt.

Wiesbaden, d. 24. Novbr. So eben, Nachmittags 2 Uhr, langte mit einem Extra Eisenbahnzuge das erste Bataillon des 27. preussischen Infanterieregiments unter ihrem Obersten Gehe hier an, bald darauf mit einem zweiten Extrazuge die Bagage. Das Bataillon wurde feierlich unter dem Spiel der hiesigen Regiments-Musik begrüßt vom Kriegsminister und General von Hadeln nebst dem ganzen hiesigen Officierscorps und einer großen Masse hiesiger Einwohner und Militair aller Waffen. Alsbald bezogen die Preußen die Wache vor dem Rathshause etc. Morgen früh 1/6 Uhr geht das Bataillon wieder ab zum Dampfboot nach Bibrich, das es nach Coblenz bringt.

Darmstadt, d. 21. Nov. Das Staatsministerium hat ein Ausschreiben an sämtliche hessische Staatsbeamten gerichtet. Indem es darin anerkennend erwähnt, wie die übergroße Mehrzahl der öffentlichen Beamten in den letzten Jahren auf der Bahn der Treue nicht schwankte, spricht es die Hoffnung aus, daß in dem gegenwärtigen Moment durch eigene eifrige Betheiligung an den Wahlen, durch Aufmunterung und Aufklärung Anderer die öffentlichen Beamten auf förderliche Theilnahme an den Wahlen wirken und so zu Wahlergebnissen, wie sie allein zum Heile führen können, beitragen werden. Zugleich wird in dem Schreiben hervorgehoben, daß in Betreff der deutschen Frage die Regierung nach wie vor an ihrer am 8. Aug. d. J. zu Frankfurt durch Hrn. v. Münch gegebenen Erklärung festhalte, welche also lautet:

Se. königl. Hoh. der Großherzog betrachten es als eine moralische und rechtliche Verpflichtung, zur Herstellung eines Centralorgans für ganz Deutschland bereitwillig mitzuwirken. Unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen hält es die großherzogliche Regierung für den ausgesprochenen Zweck nicht förderlich, die bekannte, in dem Commissionsbericht vom 15. Juli d. J. erörterte Streitfrage über das Fortbestehen der Bundesverfassung in allen ihren einzelnen Theilen dermalen einer nähern Prüfung und Erörterung hier zu unterziehen; sie sieht vielmehr für jetzt nur in der von dem kaiserlich österreichischen Kabinet in Antrag gebrachten Einberufung der Bundesversammlung den einzigen praktischen Weg, um sofort das vorgedachte Ziel sobald als möglich zu erreichen, und in der Hoffnung und Voraussetzung, daß alle Bundesregierungen, diesen Gesichtspunkt festhaltend, zu der so nothwendigen Einigung aller Bundesgenossen beiträthig sein werden, ist der großherzogliche Bevollmächtigte beauftragt, dem Antrage des kaiserlichen präsidentirenden Hrn. Bevollmächtigten beizustimmen, indem Se. königl. Hoh. hierbei von derselben Voraussetzung geleitet werden, von welcher das kaiserliche Kabinet selbst bei seinem Antrage ausgegangen, daß nämlich die so in ihrer vollen Competenz zu reconstituierende Bundesversammlung nur so lange in Thätigkeit zu bleiben habe, bis die sofort einzuleitende Revision der Bundesverfassung erfolgt sein wird. Der Bevollmächtigte ist hierbei noch besonders von Se. königl. Hoh. dem Großherzoge zu der ausdrücklichen Erklärung beauftragt, daß Allerhöchstdieselben eine starke Bundesregierung, ein Bundesgericht und die Berufung von Vertretern der Nation zur Theilnahme an der Berathung

über die wichtigsten Interessen, als die Basis der, den Anforderungen der Nation entsprechend, festzustellenden Bundesverfassung betrachten.

München, d. 23. Novbr. Die Beilage der „Neuen Münchener Zeitung“ brachte diesen Nachmittag einen längern Artikel über „die Nothwendigkeit einer Volksvertretung beim Bunde“, der im gegenwärtigen Augenblicke die besondere Beachtung verdient; denn da dieser Artikel sicher nicht ohne Aufsicht und unzweifelhaft mit der Zustimmung v. d. Pfordtens geschrieben wurde, so dürfte derselbe ungewagt zu dem Schlusse berechtigen, daß, gegenüber den Bestrebungen größerer deutscher Regierungen, das bayerische Cabinet wie die übrigen Regierungen, welche bei der Münchener Uebereinkunft vom 27. Februar 1850 betheiligt sind, oder später erst mit derselben im Wesentlichen übereinstimmend sich ausgesprochen haben, entschiedenere denn je gewillt sind, die so oft verheißene deutsche Volksvertretung zu bewilligen und zur baldigen Wahrheit zu machen. Der Schluß des erwähnten Artikels, der diesen Abend in politischen Kreisen vielfache Befriedigung gewährte, lautet also: „Die Beseitigung der Volksvertretung beim Bunde aber muß und wird als das Verderblichste, was für Deutschland je erkonnen werden könnte, von vorneherein zurückgewiesen werden. Die Erfüllung der gerechten Erwartungen des deutschen Volks wird allen denen Heil bringen, die dazu den festen Willen, Entschlossenheit und Thatkraft bekunden.“

Karlsruhe, d. 23. Nov. Heute kam ein Gesetz über Kriegszustand in der zweiten Kammer zur Berathung. Den wichtigsten Theil der Discussion veranlaßte ein Zusatzartikel der Kommission, der den Einfluß der Stände auf die Dauer solcher Ausnahmestände festzustellen bezweckte. Nach dem Wortlaut desselben soll, während die Stände versammelt sind, eine Verlängerung des Kriegszustandes, nachdem derselbe zwei Monate von der ersten Verkündigung an gedauert hat, nur mit deren Zustimmung stattfinden. Es wurden eine große Zahl Anträge eingereicht, welche aber schließlich sämmtlich abgelehnt wurden. Der Paragraph wurde in der Fassung der Kommission angenommen.

Oldenburg, d. 24. Novbr. Der Erbgroßherzog hat heute in aller Frühe eine längere Reise nach Italien, Griechenland und Kleinasien angetreten und wird erst Juni künftigen Jahres zurück erwartet. — Gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß noch vor einigen Wochen eine, ohne Zweifel mit der dänischen Successionsfrage in Beziehung stehende Besuchsreise an den Petersburger Hof auf Einladung des russischen Kaisers schon bestimmt gewesen sei. Diese scheint also jetzt, wenigstens vor der Hand, aufgegeben zu sein.

Hannover, d. 23. Novbr. Die „Hannoversche Zeitung“ sieht sich zu der ausdrücklichen Erklärung veranlaßt, daß ihre neuliche Bemerkung über die Stellung der hannoverschen Regierung in der schleswig-holsteinischen Frage weder vom Ministerium ausging, noch eine Antwort auf die desfallsige Anfrage der Zeitung für Norddeutschland war.

Hannover, d. 24. Novbr. In einer auf diesen Morgen 11 Uhr berufenen außerordentlichen Versammlung der hiesigen Wehrmannschaft, welche den Zweck hatte, über eine gegen den Durchzug eines Bundes-Exekutions-Korps nach Schleswig-Holstein gerichtete Petition an die Regierung Rath zu pflegen, soll es zu unangenehmen Reibungen mit der Polizei gekommen sein, deren Agenten man in der Versammlung nicht hat dulden wollen und deshalb auf mehr oder weniger unfreiwillige Weise aus derselben entfernt hat. Die aus dieser Versammlung hervorgegangene energische Vorstellung ist sofort kompagnieweise zur Unterschrift ausgelegt, und wird, wie wir hören, schon morgen durch eine Deputation an ihre Bestimmung befördert werden. Man hat um so mehr Grund, dem Erfolge dieser Petition

mit Spannung entgegenzusehen, als unser Publikum schon seit Mittag durch das unglaubliche Gerücht: „die hiesige Regierung habe den Durchmarsch des österreichischen Exekutions-Korps nicht nur bereits völlig konzedit, sondern werde dasselbe sogar durch 2000 Mann hannoverscher Infanterie verstärken“ in eine wahrhaft fieberische Aufregung versetzt ward. Was an diesem Gerüchte ist, läßt sich für den Augenblick nicht übersehen. Wir wünschen nur dasselbe in unserem nächsten Berichte als falsch bezeichnen zu können, obgleich wir auf den Grund mancher Anzeichen nicht gerade im Stande sind, dem Leser dazu große Hoffnung zu machen. (H. Corr.)

Hamburg, d. 26. Novbr. Herr Admiral Brommy hat sich nicht auf die „Eckernförde“ eingeschifft, wie eine lübecker Korrespondenz der „Hamburger Nachrichten“ meldet, sondern ist über hier nach Bremen zurückgekehrt.

Lübeck, d. 25. Novbr. Von zuverlässiger Hand erhalten wir folgende Angaben über die Abfahrt der Fregatte „Eckernförde“ von der travemünder Rheede. Die Fregatte lichtete am Morgen des 23. November früh 2 Uhr die Anker, wurde vom Dampfschiff „Novgorod“ bugsiert und erreichte zwischen 4 und 4 1/2 Uhr Dahmeboved. Wegen raschen Laufes der Fregatte ward das Bugsiertau gekappt, worauf beide Schiffe ihre Fahrt bis zum Fehmarn'schen Leuchfeuer (Marienleuchte) fortsetzten, indem bald die Fregatte, bald das Dampfboot, je nach der Stärke des Windes, den Vorsprung gewann. Hier legten beide Schiffe von 6—7 Uhr bei, um das Tageslicht abzurufen. Um 7 Uhr gingen sie abermals unter Segel und erreichten gegen 10 Uhr ungefähr die Höhe von Langeland, wobei die Fregatte etwa 1 Meile Vorsprung hatte und bei dem stets stärker werdenden Winde immer mehr Segel reisete. Hier kehrte das Dampfschiff „Novgorod“ um und verlor bei zunehmender dicker Luft bereits innerhalb einer Stunde die Fregatte völlig aus den Augen. Das Dampfschiff suchte wegen scharfen Windes und hoher See Schutz unter Fehmarn, wo es sich um 4 1/2 Uhr Nachmittags bei Puttgarten Rev vor Anker legte. Am 24. November 2 Uhr Morgens ging es wieder in See und erreichte 10 Uhr Morgens mit gesunder Mannschaft und einigen weggeschlagenen Brettern glücklich die travemünder Rheede. Es ist nach Behauptung Sekundiger mit Zuversicht anzunehmen, daß bei dem vorherrschend günstigen Winde die Fregatte bereits Nachmittags den 24. November bei Nyborg, vielleicht sogar schon weiter gewesen, und bereits im Laufe des gestrigen Tages, auch wenn sie bei Nyborg vor Anker gegangen sein sollte, über Stage hinausgekommen ist.

Riel, d. 23. Novbr. Fortwährend liegen die dänischen Kriegsschiffe anscheinend unbeweglich auf derselben Stelle eine halbe Meile jenseits Friedrichsort vor Anker, und werden bei dem jetzigen milben, wenn auch mitunter stürmischen Wetter wohl noch eine Zeit lang sich dort aufhalten.

Wien, d. 25. Novbr. Das „Militär-Verordnungsblatt“ bringt folgende, bereits erwähnte Cirkular-Verordnung vom 20. Novbr. 1850: „Mitteltst des Krieg-Ministerialerlasses vom 25. April 1848 ist angeordnet worden, daß die Vereidung der Armee auf die Verfassung dergestalt in den Fahneneid aufzunehmen sei, daß in diesem Eide die Worte: „die Verfassung zu beobachten und zu beschützen“, eingeschaltet werden. Nachdem sich dieser Befehl auf die nur für einen Theil des Kaiserstaates gegebene Verfassung vom 25. April 1848 gründete und nur bei einem Theile der Armee durchgeführt wurde, nachdem überdies durch die von Sr. Majestät verliehene Reichsverfassung vom 4. März 1849 der ganze Kaiserstaat in ein einziges Ganzes konstituit wurde, mithin die mit Verordnung vom 17. März 1849 von dem obersten Militär-Gerichtshofe ganz außer seiner Kompetenz verfügte Ausdehnung der Vereidigung des gesammten



Heeres auf die nur für einen Theil der Monarchie bestimmt gewesene, früher ganz außer Wirksamkeit gesetzte Verfassung keine Gültigkeit haben kann, so hat es von dem Eingang erwähnten Ministerial-Erlasse sein Abkommen zu erhalten, und werden zugleich sämtliche Truppen- und Abtheilungs-Kommandanten zur allgemeinen Nachachtung hiermit angewiesen, die Beidigung der Truppen und einzelnen Individuen, wo solche vorgeschrieben ist, von nun an wieder nach der vor dem 25. April 1848 bestandenen, im zweiten Theile des Dienst-Reglements enthaltenen Eidesformel vornehmen zu lassen. Baron Esorich, Feldmarschall-Lieutenant und Kriegsminister."

Der österreichische Gesandte am kurfürstlich hessischen Hofe, Graf v. Hartig, welcher sich längere Zeit in Frankfurt aufhielt, hat Weisung erhalten, seinen Posten in Kassel wieder einzunehmen.

Der „Österreichische Correspondent“ schreibt aus Wien: „Der Haß der Sardinier gegen Oesterreich wird neuerdings auf alle mögliche Weise in Blättern, Theatern, Liedern, Ankündigungen u. s. w. geschürt. Wer einen Ausbund von Gift und Galle lesen will, der nehme die „Concordia“ vom 16ten zur Hand; auch die letzten Nummern der „Gazzetta del Popolo“ fließen davon über. Im Teatro Nazionale mußte am 16. Abends ein Stück verboten werden, welches unter der Maske der Wohlthätigkeit für Brescia gegen Oesterreich entflammen sollte. Käme es wirklich zu einem Kriege zwischen Preußen und Oesterreich, so würde die piemontesische Kriegspartei abermals alles daran setzen, ganz Italien unter Waffen zu bringen. Man täusche sich nicht, wenn hier oder dort in den sardinischen Landen einmal ein milderes Wort über Oesterreich ertönt; im Allgemeinen glüht der unverföhllichste Haß fort. Bei den Gesandtschaften zu Turin herrscht große Thätigkeit, Kuriere und Staffetten fliegen auf und ab. Obschon von eigentlichen Rüstungen nicht die Rede sein kann, so steht doch die piemontesische Armee in aller Stille gut geordnet da.“

Wien, d. 26. Novbr. An der Börse herrscht wahrhaft panischer Schrecken; nur Industrieaktien waren beliebt. Die heutige „Wiener Zeitung“ giebt eine beruhigende Darstellung der Finanzlage. — Der preussische Gesandte Graf Bernstorff befindet sich noch hier.

Prag, d. 25. Nov. Seit vorgestern Abend haben die militärischen Züge fast ununterbrochen auf beiden Eisenbahnen fortgedauert. Ein Artillerietrain, der am 23. Novbr. Abends einrückte, brauchte volle zwei Stunden zu seinem Zuge durch die Stadthore; er mußte aus Mangel an Raum auf den großen Plätzen aufgestellt werden. Gestern Morgen rückte das 1. Grenadierbataillon hier ein; seit 1848 hatte Prag diese Branche nicht in seinen Mauern gesehen; heute ist es bereits nach Lobositz abgezogen. Im Laufe dieses Tages wird ein Cavallerieregiment durchrücken; in der Cavallerie wird über die Schnelligkeit des Marsches bedeutende Klage geführt, die Mannschaft verliert täglich mehr Pferde; denn die Cavallerie, von Italien und dem südlichen Ungarn kommend, muß 6 Meilen per Tag machen. — Reisende, von Olmütz kommend, erzählen, daß daselbst der Auftrag eingetroffen sei, die Dächer der der Festung nahestehenden Häuser abzutragen. Die Universität in Olmütz wird nach Kremfier übertragen, da das Gebäude in eine Kaserne umgewandelt wird. — Seit gestern ist der Geschäftswelt für den Frachtenverkehr auch die Verbindung mit Brünn abgeschlossen, da die Verwaltung keine Waggons zur Verfügung hat.

Frankreich.

Paris, d. 25. Nov. Sechs Regimenter sind nach Metz und Luneville abgesandt worden. — Die Commission zur Prü-

fung des Rüstungs-Credits ist für Frankreichs Neutralität. Berryer hat sich geäußert, die Armee müsse Frankreichs Devotion hindern. Die Legitimisten und Orleansisten vertheidigen Oesterreichs Politik. — Die Anhänger des Elysee wollen Stillschweigen des Berichtes in Betreff der Neutralität.

Die deutschen Angelegenheiten, welche bisher von den meisten französischen Blättern als Nebendinge behandelt wurden, treten jetzt mehr in den Vordergrund, seitdem die Regierung den Augenblick gekommen glaubt, wo es Noth thue, durch ihre Rüstungen 10 Millionen Francs auf die Karte zu setzen, welche zwischen Oesterreich und Preußen gespielt wird. Noch vermag Niemand mit Gewißheit zu bestimmen, auf welche Seite Frankreich sich neigen wird bei einem in Deutschland ausbrechenden Kriege. Die bestunterrichteten Organe glauben, Louis Napoleon habe bis zur Stunde selbst noch keinen festen Entschluß gefaßt. Er werde — wie er immer in wichtigen Angelegenheiten zu thun pflegt — den entscheidenden Augenblick ruhig abwarten und seine Parteinahme dann ganz von den Umständen abhängig machen. Die Journale sind in ihren Ansichten getheilt.

Die „Emanipation“ läßt sich bei Gelegenheit der Rückkehr des Herrn v. Persigny nach Paris folgendermaßen aus: „Dieser intimste Freund des Präsidenten der Republik hat bei seinem Studium der Diplomatie vergessen, das Capitel über die Nothwendigkeit des Schweigens zu lesen. Sowohl in Berlin, wie auf seiner Reise, und endlich in Paris selbst hat er Worte fallen lassen, welche deutlich zu verstehen geben, daß es seine Pflicht sei, den Präsidenten für die preussische Sache zu gewinnen. Es muß etwas davon in Wien verlautet haben, denn verschiedene Journale und Correspondenzen dieser Stadt eröffnen das Feuer ihrer Batterien gegen Frankreich, wo doch im Grunde eine sehr friedliche Stimmung herrscht, an welcher wahrscheinlich alle imperialistischen und die damit zusammenhängenden Eroberungsgelüste zerschellen würden.“

Türkei.

Man schreibt aus **Smyrna** vom 11. d.: Zuverlässige Nachrichten aus Egypten melden, daß die Cholera in Mekka in Arabien auf so verheerende Weise wüthete, daß binnen 2 Tagen 10,000 Personen daran starben.

Bermischtes.

— **Bern, d. 22. Novbr.** Mit dem bereits auch in der Presse besprochenen Riesenkäse, der im Emmenthal für die Londoner Industrie-Ausstellung fabricirt wurde, ist's übel ergangen. Derselbe wurde von der Prüfungs-Commission, als in die Klasse der leicht zu Grunde gehenden Gegenstände gehörend, nicht zur Ausstellung zugelassen. Nun ist aber der Käse gemacht und man scheint in einiger Verlegenheit zu sein, was damit anfangen.

Merseburg. Durch das am 28. October e. erfolgte Ableben des Pastors Bögel ist das Pfarramt zu Rottmersleben mit Klein-Santerleben, in der Diocese Erleben vacant geworden.

Landwirthschaftliche und gewerbliche Neuigkeiten.

Künstliche Düngmittel. Das „goldene Buch“ von Heinrich Bauer theilt darüber Folgendes mit: Es geben sich in neuerer Zeit manche Speculanten große Mühe, die Landwirthe zum Ankauf künstlicher Düngmittel, die sie unter den anlockendsten Namen als Kraftdünger, Poudrette u. s. w. anpreisen, zu

bewegen. Obgleich es nun jedem vernünftigen Landwirth nicht einfallen wird, diesen auf Eigennuß beruhenden Anpreisungen Gehör zu geben, so hält man es doch für notwendig, denjenigen, welche sich aus Unkenntniß zum Ankauf dieser künstlichen Dünger verleiten lassen möchten, einen Aufschluß über den Werth derselben mitzutheilen. Die künstlichen Düngemittel, die seit einigen Jahren in den chemischen Fabriken fabricirt worden sind, bestehen größtentheils aus alkalischen Erden und erdigen Salzen, welche denen, welche sich in den Pflanzenaschen vorfinden, gleich sein sollen. Namentlich sind die Düngepulver, welche nach Liebig'schen Vorschriften bereitet werden, aus künstlichen kiesel-sauren, kohlen-sauren, schwefel- und phosphor-sauren Alkalien und Erden zusammengesetzt, die außerdem, um den Gewinn dabei noch zu erhöhen, mit andern voluminösen Pulvern vermengt sind. Die Anwendung dieser künstlichen Düngepulver hat aber gezeigt, daß den Pflanzen die in den chemischen Reiben bereiteten Nahrungsmittel nicht mundeten und daß Mißerndten die Folge waren. Der alte Erfahrungssatz hat sich hiernach bestätigt, daß die mineralischen Düngemittel nur auf solchen Feldern günstig wirken, worin sich noch pflanzliche und thierische Ueberreste (Mist) vorfinden, die in Folge ihrer Wasserhaltigkeit und Ammoniakverbindungen den mineralischen Salzen die nöthigen Auflösungs-mittel bieten können. Gleiche Bewandniß hat es mit der frankfurter Poudrette, die zwar, wenn sie richtig bereitet ist, aus verfaulten menschlichen Excrementen, worin das Ammoniak durch chemische Mittel gebunden ist, bestehen soll. Dieser Dünger ist aber durchaus nicht dazu geeignet, auf magern Feldern Fruchtbarkeit zu erzeugen und den gewöhnlichen Stalldünger zu verdrängen, indem die vegetabilischen Auslockungs- und Auffangungsstoffe darin fehlen, und in Folge dessen die mineralischen Pflanzennahrungsmittel nicht aufgelöst und den Pflanzen nicht zugeführt werden können. Es ist daher ungegründet, wenn man den Landwirthen vorredet, die künstlichen Düngemittel machten die Viehzucht, den Futterbau und Streubedarf unnöthig. Nur dann haben die chemischen und mineralischen Düngemittel einen Werth, wenn sie Ueberreste früherer Düngungen aus Stallmist vorfinden oder wenn sie in Abwechslung mit Stalldünger angewendet werden. Und für solche Fälle bietet die eigne Wirthschaft Mittel genug, sich Düngepulver selbst zu bereiten. Man sammle nur in Gruben alle flüssigen und festen Exkremente. Die Knochen, welche im Hause abfallen, brenne man, pulvere sie und streue sie mit der doppelten Menge Gypspulver in diese Gruben. Je länger dieses Pulver in den flüssigen Excrementen sein kann, desto besser. Soll die Grube entleert werden, dann füge man auffaugende Stoffe, als Sägespäne, Kohlenstaub, Hühner- und Taubenmist und zuletzt so viel Holzkohle hinzu, bis die ganze Masse ein streubares Pulver wird. Dieses Düngepulver kann auf allen Saaten und Bodenarten angewendet werden und wirkt namentlich auf die Körnerbildung augenfällig.

Stadt-Theater in Halle.

(Oper.)

Die Zauberflöte.

Mozart's Zauberflöte hatte am Montage den 25. Nov. ein überfülltes Auditorium angezogen; ein großer Theil der Theaterfreunde mußte auf eine Wiederholung der Oper vertröstet werden, welche (ebenfalls überaus zahlreich besucht) Mittwoch den 27. Nov. statt fand. Hr. Director Bredow hat für neue Garderobe, Scenerie und Comparserie bedeutende Kosten aufgewendet, auch ist anzuerkennen, daß die meisten Mitglieder sich alle Mühe gaben ihr Bestes zu bieten. Hr. Foost stellte den

Carastro würdevoll dar, doch war die Intonation nicht immer ganz rein, das Partamento öfter etwas unedel; er fand aber demungeachtet lauten Beifall. Tamino (Hr. Weigel): die declamatorischen Stellen der Partie trug der Sänger meistens recht brav vor; in den Arien wußte er nicht immer den eigentlichen Culationspunkt des Effects zu finden; der Dialog ist noch immer zu monoton; jedenfalls ist aber jetzt ein Theil des Theaterpublikums gegen Hr. Weigel, den man als Lyonell erst mit Beifallsbezeugungen überschüttete, etwas ungerecht; von rein künstlerischem Standpunkte aus, ist mir wenigstens Herrn Weigel's Gesangleistung als Tamino lieber, als Hr. Friedhoff's Papageno; der alle Zeit fertige und stets ergötliche Buffo wußte seine musikalischen Sünden — die ich ihm nicht zu notificiren brauchte, durch allerlei Späße zu verdecken, obgleich Papageno kein eigentlicher Spasmacher ist, und durch naive Gemüthlichkeit komisch wirken soll; Frau Bensberg war wie gewöhnlich dem Publikum die willkommenere Opern-Soubrette; eine Papagena — comme il faut! — ich wünschte, ich könnte dies auch der Frau Streng als Königin der Nacht nachrühmen; die Sängerin gab mit gutem Willen mehr als sie geben sollte; dies Mehr lag aber nicht im Bereich der musikalischen Kunst und Kritik. Die melodischen Kunststücke in den Bravourarien der Königin der Nacht überwinden nur sehr wenige unserer modern beschulten Sängern. Frau Streng singt das Recitativ und Andante der ersten Arie correct und mit Ausdruck; im Allegro aber liefert sie vom 18. Tacte an eine Passagen-Caricatur, die dem Publikum natürlich ein Lächeln abzwingt; die Sängerin würde Mozart sicherlich mehr ehren, wenn sie im Allegro molto „Du, du wirst sie befreien ic.“ von der Mitte des 18. Tactes die Passagen auf „dann“ weglasse, und die Arie vom 34. Tacte mit den halben Noten: „auf ewig Dein ic.“ zu Ende sänge. Die zweite Arie wird selbst auf renommirteren Bühnen ihrer abnormen Schwierigkeiten wegen, weggelassen, und so ist recht und billig; was den soliden Kunstgenuß vernichtet, muß nicht producirt werden. Fr. Stark gab als Yamina einen solchen soliden Kunstgenuß und auch Hr. Kollin recitirte den Sprecher correct; die „drei Damen“ und die drei weiblichen „Knaben“ so wie die beiden Priester und Monostatos gaben sich alle Mühe, ihre Aufgabe kunstwürdig zu lösen; der Priesterchor wurde (gegen Gewohnheit) recht rein gesungen und würdevoll declamirt. Das Publikum nimmt jetzt an den Bestrebungen der Operngesellschaft den lebhaftesten Antheil; möge nun auch das Personal die Anerkennung würdigen, möge namentlich die Zauberflöte in weiteren Darstellungen immer höheren Kunstforderungen genügen. —
G. Nauenburg.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Bislicenus.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 27. November.

	Sf.	Brief.	Geld.	Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	—	—	Grh. Pos. Pfdb.	3 1/2	81 1/4
d. St.-Anl. v. 50	4 1/2	92 3/4	—	Dstpr. Pfandbr.	3 1/2	—
St. Schuldsch.	3 1/2	—	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	91
D.-Deichb.-Dbl.	4 1/2	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	—
Seeh. Pr. u. Sch.	—	115	—	Schleßische do.	3 1/2	—
Kur. u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 1/2	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	Pr. Bf.-A.-Sch.	—	83 1/2
Brl. Stadtbl.	5	—	—	Friedrichsd'or	—	13 3/8
do. do.	3 1/2	—	—	And. Gldm. à 5 pf	—	11
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Disconto	—	—
Großh. Pos. do.	4	—	97 1/4			

Eisenbahn - Aktien.

Stamm = Aktien.	Sf.		Sf.
B. u. L. A. B.	4	81 83 à 82 b ₃ .	Berl. Hambg. 1 ¹ / ₂
do. Hamb.	4	80 82 à 80 ¹ / ₂ b ₃ .	do. II. Serie 1 ¹ / ₂
do. St. = Stgr.	4	94 ¹ / ₂ B.	do. Prsd. = M. 4
do. Prsd. = M.	4	45 à 46 b ₃ u. B.	do. do. 5
Magd. = Hlbst.	4	—	do. do. Lit. D. 5
do. Leipziger	4	—	do. do. Stettiner 5
Halle = Thür.	4	51 ¹ / ₂ b ₃ u. G.	Magd. = Leipz. 4
Cöln = Mind.	3 ¹ / ₂	84 ¹ / ₄ 87 à 86 b ₃ .	Halle = Thür. 1 ¹ / ₂
do. Nachen	4	47 49 ¹ / ₂ à 49 b ₃ u. G.	Cöln = Mind. 1 ¹ / ₂
Bonn = Cöln	5	—	do. do. 5
Düss. = Elberf.	5	—	Rh. v. St. gar. 3 ¹ / ₂
Steel = Bohw.	34	—	d. I. Priorität 4
Nschl. = Märk.	1/2	69 ¹ / ₂ 71 à 70 ¹ / ₂ b ₃	do. St. = Pr. 4
do. Zwgbahn	4	—	Düss. = Elberf. 4
Dbschl. L. A.	3 ¹ / ₂	96 ¹ / ₄ à 98 b ₃ .	Nschl. = Märk. 4
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	—	do. do. 5
Cosel = Dberb.	4	—	do III. Serie 5
Brsl. = Freib.	4	—	de. Zwgbahn 1 ¹ / ₂
Kr. = Dberfchl.	4	50 ¹ / ₂ b ₃ .	Magd. = Witt. 5
Berg. = Märk.	4	—	Dberfchl. 4
Starg. = Pos.	3 ¹ / ₂	69 à 70 b ₃ u. G.	Kr. = Dberfchl. 4
Brieg. = Meisse	4	—	Cosel = Dberb. 5
Magd. = Wittb.	4	46 b ₃ .	Steel = Bohw. 5
Quitt. = B.	—	—	do. II. Serie 5
Nach. = Mstr.	4	—	Brsl. = Freib. 4
Nach. = Dsd.	3 ¹ / ₂	—	Berg. = Märk. 5
Auel. Act.	—	—	Ausländi- sche Stamm- Actien.
Fr. = B. = Mdb.	4	28 ¹ / ₂ 30 ¹ / ₂ à 29 ³ / ₄ b ₃	Riel. = Alt. Sp. 5
do. Priorit.	5	— u. B.	C. = Bernb. 4
Prioritäts = Actien.	—	—	Malb. = Thlr. fre.
Berl. = Anhalt	4	—	—

Leipzig, den 27. November.

Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zins	Ange- boten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats = Papiere à 3 % im 14 ¹ / ₂ F. von 1000 u. 500 ¹ / ₂ kleinere	83	—	Sächs. do. do. à 4 ⁰ / ₁₀ Rpz. = Dresd. = Eisenb. P. = Obl. à 3 ¹ / ₂ %	107	—
à 4 ⁰ / ₁₀ do. do. v. 500 ¹ / ₂ do. do. von 500 u. 200 à 5 ⁰ / ₁₀	94	—	Chemn. = R. = Eisenb. = Anl. à 10 ¹ / ₂ 4 ⁰ / ₁₀ R. Pr. St. = Schuld- schein à 3 ¹ / ₂ % in pr. Cour. pr. 100	—	—
do. do. kleinere	101 ³ / ₄	—	R. k. österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 ⁰ / ₁₀ lauf. Zinsen à 4 ⁰ / ₁₀ à 103 ⁰ / ₁₀ im à 3 ⁰ / ₁₀ 14 ¹ / ₂ F.	—	—
Königl. sächs. Land- rentenbriefe à 3 ¹ / ₂ % im 14 ¹ / ₂ F. v. 1000 u. 500 ¹ / ₂ kleinere	89	—	Pr. Frsd'or à 5 ¹ / ₂ idem auf 100 And. ausl. Louisd'or à 5 ¹ / ₂ nach geringe- rem Ausmünzfusse auf 100	—	11
Act. d. eh. sächs. = hair. C. = C. bis Rich. 1855 à 4 ⁰ / ₁₀ , später à 3 ⁰ / ₁₀ v. 100 ¹ / ₂	80	—	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 ¹ / ₂
Königl. pr. Steuer- Credit = Kassensch. à 3 ⁰ / ₁₀ im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 ¹ / ₂ kleinere	81	—	Actien der B. = B. pr. St. à 103 ⁰ / ₁₀ Leipz. Bank = Actien à 250 ¹ / ₂ pr. 100	158	—
Leipz. Stadt = Oblig- ationen à 3 ⁰ / ₁₀ im 14 ¹ / ₂ F. v. 1000 u. 500 ¹ / ₂ kleinere	—	—	Rpz. = Dresd. Eisen- bahn = Act. à 100 ¹ / ₂ pr. 100	124	—
do. do. 4 ¹ / ₂ %	—	—	S. = Schlef. do. pr. 100	90	—
Sächs. erb. Pfand- briefe à 3 ¹ / ₂ % von 500	—	91 ³ / ₄	R. = Witt. do. pr. 100	—	—
à 4 ⁰ / ₁₀ von 500 von 100 u. 25	—	100 ³ / ₄	M. = Rpz. do. pr. 100	210	—
à 4 ⁰ / ₁₀ von 500 von 100 u. 25	—	—	Thuring. do. pr. 100	—	—
Sächs. lauf. Pfand- briefe à 3 ⁰ / ₁₀	—	86	Chemn. = Rief. C. = N. à 100 ¹ / ₂ i. Z. zinslos pr. 100	—	—
Sächs. do. do. à 3 ¹ / ₂ %	—	96	—	—	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seldr.)
Magdeburg, den 27. November. (Nach Wispeln.)

Weizen	44	—	49 ¹ / ₂	Gerste	27	—	29 ¹ / ₂
Roggen	38	—	40	Hafer	23	—	26 ¹ / ₂

Kartoffel = Spiritus, die 14,400 % Tralles 21³/₄ ¹/₂.

Berlin, den 27. November.

Weizen nach Qualität	47—51 ¹ / ₂ ¹ / ₂ .
Roggen loco	35—38 ¹ / ₂ .
= pr. Nov.	34 ³ / ₄ à 1 ¹ / ₂ ¹ / ₂ verk., 31 ³ / ₄ Br., 1 ¹ / ₂ G.
= Nov./Dec.	
= pr. Frühj. 1851	39 ¹ / ₂ ¹ / ₂ Br., 39 G.
Gerste große loco	25—26 ¹ / ₂ ¹ / ₂ .
= kleine	22—24 ¹ / ₂ .
Hafer loco nach Qualität	20—22 ¹ / ₂ .
= schwimmend	48 = u. 50 ¹ / ₂ Br. à 21 ¹ / ₂ G.
= 48 ¹ / ₂ pr. Frühjahr	23 ¹ / ₂ ¹ / ₂ Br., 23 G.
= 50 ¹ / ₂ pr. Frühjahr	23 ¹ / ₂ à 21 ¹ / ₂ G.
Erbsen, Koch =	45—50 ¹ / ₂ Br. = 35—38 ¹ / ₂ .
Rüböl loco	10 ⁵ / ₁₆ ¹ / ₂ Br., 10 ³ / ₁₆ G.
= pr. diesen Monat	10 ⁵ / ₁₆ à 1 ¹ / ₂ ¹ / ₂ verk., 10 ⁵ / ₁₆ Br., 3 ¹ / ₄ G.
= Nov./Dec.	10 ⁵ / ₁₆ ¹ / ₂ Br., 10 ³ / ₁₆ G.
= Dec./Jan.	10 ³ / ₁₆ ¹ / ₂ b ₃ u. G., 11 Br.
= Jan./Febr.	
= Febr./März	
= März/April	
Leinöl loco	12 ¹ / ₂ Br.
= pr. Nov.	
= pr. Frühjahr	11 ¹ / ₂ à 11 ¹ / ₄ ¹ / ₂ .
Mohnöl	14 ¹ / ₂ .
Palmöl	12 ¹ / ₂ .
Subsee = Thran	13 ¹ / ₂ .
Spiritus loco ohne Faß	17 ³ / ₄ à 17 ¹ / ₄ ¹ / ₂ verk.
= mit Faß pr. Nov.	17 ³ / ₄ à 17 ¹ / ₂ ¹ / ₂ verk., 17 ¹ / ₂ Br., 17 ¹ / ₂ G.
= Nov./Dec.	
= Dec./Jan.	17 ¹ / ₂ ¹ / ₂ Br., 17 ¹ / ₂ G.
= Jan./Febr.	17 ¹ / ₂ ¹ / ₂ Br., 17 ¹ / ₂ G.
= Febr./März	18 ¹ / ₂ ¹ / ₂ Br., 18 G.
= März/April	19 ¹ / ₂ Br., 18 ¹ / ₄ G.
= pr. Frühjahr	19 à 19 ¹ / ₆ ¹ / ₂ b ₃ , 19 ¹ / ₄ Br., 19 G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 27. November Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll.
am 28. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 27. November Nr. 7 und 1 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. November.

Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Heuferkamp u. Hr. Apoth. Brückner a. Neumark. Die Hrrn. Kaufm. Jeschinsky a. Halberstadt, Kästner a. Weimar, Wolff a. Leipzig, Rohland a. Bremen. Hr. Partik. Ritshel a. London.

Stadt Zürich: Hr. Stabsarzt Schrader a. Duedlinburg. Die Hrrn. Kaufm. Mohr a. Magdeburg, Lindner a. Hamburg. Hr. Rentier Gerlach a. Berlin. Hr. Rent. Schäfer a. Frankfurt.

Soldner Ring: Die Hrrn. Kaufm. Arndt a. Leipzig, Burkhardt a. Magdeburg, Bauer a. Weimar. Hr. Mühlenmstr. Gottschalk a. Denderode.

Englischer Hof: Hr. Professor Düno u. Hr. Sectr. Schulz a. Berlin. Die Hrrn. Kaufm. Erfurt a. Bremen, Nuth a. Sietlin.

Soldner Löwen: Hr. Oberlehrer Grafmann a. Stößen. Die Hrrn. Kaufm. Rupp a. Torgau, Hartung a. Berlin, Ehardt a. Oldenburg, Franke a. Neudorf, Müller a. Breslau.

Stadt Hamburg: Hr. Rittmstr. v. Trotha a. Schraplau. Hr. Rittersgutsbes. Baron v. Toll a. Mohnungen. Hr. Major a. D. Kamprecht a. Königsberg. Hr. Oberlehrer Dr. Giesler a. Magdeburg. Hr. Rent. Reißbach a. Leipzig. Hr. Fabrikh. Lofe a. Chemnitz.

Schwarzen Bär: Hr. Kämmerer Richter a. Groß-Wanzleben. Die Hrrn. Kaufm. Hartmann a. Dresden, Berger a. Fulda.

Soldner Kugel: Die Hrrn. Kaufm. Stahl a. Erfurt, Weidrich a. Berlin, Wiese a. Merseburg. Hr. Fabrik. Kraus a. Plauen.

Zur Eisenbahn: Die Hrrn. Kaufm. Günther a. Sorau, Freitag a. Bamberg, Herold a. Plauen. Hr. Refer. Gaudig a. Naumburg.

Deutschland.

Halle, d. 28. Novbr. Dem Vernehmen nach wird das General-Commando des 4. Armeekorps unter General Hebe-
mann in den nächsten Tagen hierher verlegt werden.

Berlin, d. 27. Novbr. Der Minister v. Manteuffel ist (vgl. das Hauptstück des Cour.) heute Morgen in Begleitung des Geh. Legationsraths Uebken und des Regierungsraths Grafen Eulenburg nach Oderberg abgereist, woselbst Se. Excellenz eine Zusammenkunft mit dem k. k. österreichischen Ministerpräsidenten Fürsten v. Schwarzenberg haben werden. Gegenstand der Besprechung werden dem Vernehmen nach die zur Lösung der deutschen Verwickelungen bestimmten freien Konferenzen sein. (D. R.)

Das Zugeständniß der Räumung Kurhessens, welches der Gr. v. Brandenburg leider in Warschau an Oesterreich und Rußland gemacht hatte, auf welche Autorität hin, werden die der Adress-Commission vorzulegenden Dokumente aufklären, — wird von Oesterreichs Seite natürlich überall in den Vordergrund gehoben, während man in Warschau es dem Gr. Brandenburg als eine durchaus untergeordnete Frage gegen die Ordnung der allgemeinen deutschen Angelegenheiten dargestellt hatte. Man hatte dort die Frage nach der jetzt existirenden Verfassung Deutschlands gestellt, und da der Graf Brandenburg zugestehen mußte, daß ein Centralorgan jetzt nicht bestehe, so zog man den Schluß, daß die einzelnen deutschen Fürsten demnach völlig souverain seien. Auch dies bejahte Gr. Brandenburg, und gab damit der Folgerung Raum, daß also der Kurfürst von Hessen als Souverain völlig freie Hand habe, in sein Land zu rufen, wen er wolle. So gestand Gr. Brandenburg die Räumung Kurhessens von Seiten Preußens zu. Auf diese Grundlage sich stützend, forderte Oesterreich seitdem stets die Erfüllung dieses Zugeständnisses als erste Bedingung irgend einer weiteren Verhandlung, und als vor einigen Tagen ein letzter Versuch gemacht werden sollte, sich in einer diplomatischen Conferenz mit Oesterreich zu verständigen, ehe man die Feindseligkeiten wirklich zum Ausbruch kommen ließe, stellte Oesterreich die kategorische Forderung, daß Preußen erst seinen eingegangenen Verpflichtungen, hinsichtlich der Räumung Kurhessens, nachzukommen habe, bevor man in eine weitere Verhandlung mit ihm eintreten könne. Hierauf erfolgte preussischer Seits die entschiedene Antwort, daß auf die Bedingungen nicht eingegangen werden könne, und daß man unter dieser Bedingung auf fernere Verhandlungen verzichte. Denn der Graf Brandenburg war ohne Autorisation des hiesigen Ministerraths zu jenem Zugeständnisse vorgegangen, und dieser konnte in keiner Weise sich dadurch gebunden erachten, mußte im Gegentheil erklären, daß er eher den Krieg beginnen, als in die Räumung Hessens willigen werde. Hierauf sah Oesterreich von seiner gestellten Vorbedingung für nochmalige Verhandlungen ab, und in Folge dessen ist der Minister von Manteuffel gestern zu einer Conferenz mit dem Fürsten Schwarzenberg nach Oderberg, oder wie andere sagen, nach Dlmütz abgereist, wenigstens nannte man letztern Ort gestern früh in der Kammer. Es ist natürlich, daß diese Vorgänge, durch das Gerücht vielfach entstellt und vergrößert, ins Publikum getragen wurden und daß man bald sagte, der österreichische Gesandte habe seine Pässe gefordert, bald, er habe sie erhalten und sei plötzlich abgereist. Bis jetzt ist nichts von dem erfolgt, sondern es ist Hoffnung vorhanden, daß diese letzte Bemühung, sich zu verständigen, nicht ohne Erfolg sein werde. Denn niemand kann angeben, welchen Vortheil Oesterreich von einem Kriege mit Preußen ziehen werde, der von

Seiten Preußens als ein „Nationalkrieg“ geführt werden würde, als daß es noch tiefer in die Abhängigkeit Rußlands fänke. (Sp. 3.)

Dem Vernehmen nach waren die Mittheilungen des Ministeriums in der heutigen Sitzung der Adresscommission sehr allgemeiner und darum wenig befriedigender Art. Im Schooße der Commission soll sich eine starke Majorität in den entscheidenden politischen Fragen gebildet haben. Mit der vorläufigen Redaction des Adressentwurfs sind die Herren von Patow, von Bodelschwingh (Hagen) und Keller (Barnim) beauftragt. (C. 3.)

Ein Gerücht von einer bevorstehenden Vertagung der Kammer, wie es heißt für 30 Tage, gewinnt an Consistenz. Die N. Nr. 3., welche desselben ebenfalls Erwähnung thut, schreibt: „Inzwischen dürften die Angelegenheiten bis dahin definitiv geordnet sein, sowohl was Krieg oder Frieden, als was die Reconstituierung des Ministeriums anbelangt. Während der Vertagung sollen die Arbeiten der Commissionen nicht unterbrochen werden, vielmehr diese sich mit den vorher noch gemachten Vorlagen der Regierung zu beschäftigen haben.“ Die beabsichtigte Vertagung dürfte in keinem Falle vor Sonnabend, wo Herr v. Manteuffel zurück erwartet wird, ausgesprochen werden. Daß übrigens die Verhandlungen mit Oesterreich zu irgend einem Abschluß geziehen sind, geht aus der Bereitwilligkeit des Ministeriums, der Adress-Commission der zweiten Kammer nunmehr Aufschluß über die Verhandlungen mit Oesterreich zu geben, hervor.

Die Ausweisung des Dr. Haym hat der constitutionellen Partei der Abgeordneten Veranlassung zu dem Beschlusse gegeben: diese Angelegenheit in einem weiteren Umfange demnachst in der zweiten Kammer zur Anregung zu bringen.

Die Fraction des rechten Centrums in der zweiten Kammer (Seppert-Bodelschwingh) hat in ihrer gestrigen Abendversammlung durch einstimmige Beschlüsse folgendes Programm ihrer Politik festgestellt: 1) Keine Räumung Kurhessens, 2) keine Execution sogenannter Bundesstruppen in Schleswig-Holstein, 3) keine Verfassung des weiteren Bundes ohne Zustimmung der preussischen Volksvertretung. (C. 3.)

Nach dem E. B. hat Staatsrath Wippermann aus Kassel eine längere Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen gehabt.

Herr v. Griesheim ist zum Chef des Generalstabes der vier Armeekorps, welche unter dem Befehle des Prinzen von Preußen stehen, ernannt worden.

Ein Theil des zweiten Aufgebots der Landwehr ist gegenwärtig in Spandau stationirt und sieht dort seiner Einkleidung und Bewaffnung entgegen. Inzwischen werden die betreffenden Mannschaften dazu verwendet, die zahlreichen Bäume und Strauchwerke von den Glacis fortzuräumen. Leider werden hierdurch die schönsten Anlagen in der Umgegend Spandaus zerstört. Sämmtlichen Einwohnern der in den Festungswerken belegenen Grundstücke ist der Befehl zugegangen sich bereit zu halten ihre Häuser, wenn es erforderlich ist, in kurzer Zeit verlassen zu können, da solche, wenn der Krieg wirklich ausbricht, abgetragen werden müssen. Auch das Bahnhofsgebäude in Spandau kann möglicher Weise von diesem Schicksal betroffen werden.

Breslau, d. 26. Novbr. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge sind bis zum heutigen Tage ungefähr 200,000 M. in Böhmen concentrirt; ein großer Theil derselben, 80,000 Mann, gehört der italienischen Armee an.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Militairpflichtige aus dem Saalkreise, welche die Vergünstigung zum Einjährigen Militairdienst erlangt haben, fordere ich hierdurch auf, sich sofort zum Eintritte bei einem Truppentheile zu melden, und bemerke dabei, daß folgende Truppentheile Rekruten annehmen:

- 1) in Magdeburg: das Ersatz-Bataillon der 13ten und 14ten Infanterie-Brigade;
- 2) in Erfurt:
 - a) das Ersatz-Bataillon der 15ten und 16ten Infanterie-Brigade;
 - b) die Jäger-Ersatz-Compagnie;
 - c) die Ersatz-Abtheilung des 4ten Artillerie-Regiments;
 - d) die Ersatz-Abtheilung der 4ten Pionier-Abtheilung;
- 3) in Halberstadt: die Ersatz-Eskadron des 7ten Kürassier-Regiments;
- 4) in Aschersleben: die Ersatz-Eskadron des 10ten Husaren-Regiments;
- 5) in Langensalza: die Ersatz-Eskadron des 6ten Ulanen-Regiments;
- 6) in Merseburg: die Ersatz-Eskadron des 9ten Husaren-Regiments.

Halle, den 27. November 1850.

Der Landrath des Saalkreises
v. Bassow.

Bekanntmachung.

Den bestehenden Bestimmungen nach kann jeder junge Mann, welcher die Vergünstigung zum einjährigen freiwilligen Militairdienst erhalten hat, seinen wirklichen Eintritt in das Militair für die Dauer des Friedenszustandes bis zum 23. Lebensjahre aussetzen. Nachdem nun aber von Sr. Majestät dem König die Mobilmachung des Heeres anbefohlen worden ist, hört

jere Erlaubniß auf und jeder zum einjährigen freiwilligen Dienst berechnete junge Mann in dem Alter von 20. bis zum 23. Lebensjahre, auch darüber hinaus, insofern er seiner Verpflichtung noch nicht nachgekommen ist, ist verpflichtet, sich sofort zum Eintritt bei einem Truppentheile zu melden, widrigenfalls er des Rechts des einjährigen freiwilligen Dienstes verlustig geht und der gewöhnlichen Aushebung verfällt.

Um den jungen Leuten die Wahl zum Eintritt bei einem Truppentheile in der Provinz Sachsen zu überlassen, wird bemerkt, daß

- 1) nach Magdeburg das Ersatz-Bataillon der 13. und 14. Infanterie-Brigade,
- 2) nach Erfurt:
 - a) das Ersatz-Bataillon der 15. und 16. Infanterie-Brigade,
 - b) die Jäger-Ersatz-Compagnie,
 - c) die Ersatz-Abtheilung des 4. Artillerie-Regiments,
 - d) die Ersatz-Abtheilung der 4. Pionier-Abtheilung,
- 3) nach Halberstadt die Ersatz-Eskadron des 7. Kürassier-Regiments,
- 4) nach Aschersleben die Ersatz-Eskadron des 10. Husaren-Regiments,
- 5) nach Langensalza die Ersatz-Eskadron des 6. Ulanen-Regiments,
- 6) nach Merseburg die Ersatz-Eskadron des 9. Husaren-Regiments,

dislocirt ist und daß dort überall die Annahme von einjährigen Freiwilligen erfolgen kann.

Diejenigen Individuen, welche sich bei einem Truppentheile gemeldet haben, von diesem aber auf Grund des militärärztlichen Attestes als nicht einstellungsfähig zurückgewiesen worden sind, haben sich bei der betreffenden Ersatz-Commission zu melden und deren definitive Entscheidung über ihre Diensttauglichkeit zu erwarten.

Halle, den 27. November 1850.

Der Oberbürgermeister.

Für unsere Soldaten sind bei mir eingegangen: Von der Frau Pastor Heermann 3 Paar wollene Socken. Frau Ober-Amt. H. aus Gr. W. Charpie und Binden. Fr. L. 1 Paar woll. Socken. Frau Wwe. K. Charpie, Leinen u. 5 Paar wollene Socken. Frau Rätthin B. Leinen u. Charpie. Fr. C. S. 12 Paar wollene Socken. Mehreren hiesigen Damen 14 Paar Socken. Einer Ungenannten 8 Paar Socken. Familie St. 6 Paar Socken und Leinen. — Der Bestimmung gemäße sende ich schon heute an unsere Landwehr und bitte um fernere gütige Beiträge.

Die Hauptmann Bischoff geb. von Schmid,
im Hause des Herrn Banquier Barnitson, 2 Treppen.

Pommersche Gänsebrüste, à St. 17 1/2, ital. Maronen, à 1/2 5 1/2, süße Apfelsinen, à St. 2 1/2, Magdeb. Sauerkohl, à 1 1/2, Heringshandlung von Bolke.

In der Schwetschke'schen Sort.-Buch. (Pfeffer) in Halle (in Merseburg bei E. Garcke) ist zu haben:

Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch, mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung der Wörter. Zum Gebrauch für den Bürger, Geschäfts- und Landmann. Von Dr. Fr. Schmidt. Die vermehrte und verbesserte Ausgabe. gut gebunden 18 1/2.
(Verlag von Pfeffer in Halle.)

Eins der besten und reichhaltigsten Fremdwörterbücher, die ja heut zu Tage ein fast allgemeines Bedürfnis sind.

Zwei braune Zugpferde und ein vierzölliger Leiterwagen stehen in Nr. 1781 zum Verkauf.

Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Giltmann in Hohnstedt.

Ein Laden nebst Stube, an sehr guter Handelslage, so wie 2 Stuben, Kamern, Küche, Keller und Pferdestall sind zusammen oder getheilt zu vermieten.

A. Kuckenburg, Nr. 786,
an der Marktkirche.

Auch sind 4000 R auszuliehen.

Einen Lehrling von rechtlichen Eltern sucht der Bäckermeister Rüdiger, große Ulrichsstraße Nr. 35. Auch sind daselbst 3 schwere fette Schweine zu verkaufen.

Windmühlen-Verpachtung.

Veränderungshalber verpachtet eine Mühle an einen realen Pächter
Bunge in Rabaß.

So eben empfang ich eine neue Sendung frischen See-Dorsch.

Carl Kramm,
gr. Ulrichsstraße Nr. 13.

F. A. Gansen, Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter, große Klausstraße Nr. 877, empfiehlt sich zu Aufträgen in allen in dies Fach einschlagenden Gegenständen.